

## **Schwerelos.**

Der Bass vibriert gleichmäßig durch die Wände, Nebel verschleiert das Sichtfeld, Lichtblitze zucken durch den Raum, schwenken von links nach rechts, malen Muster an die Wand, wechseln Farben. Der Nebel und die Anzahl der tanzenden Menschen machen die Luft dick und sauerstoffarm, warm und verschwitzt. Der DJ wechselt von einem Remix zu einem Rockklassiker. Der Beat verändert sich, die Wände vibrieren in einem neuen Tempo, die Menschen passen sich blitzschnell an, tanzen, ihre Körper im Takt, Füße rhythmisch, Hüften kreisend, den Text singend, ausgelassen.

Mittendrin ein paar Luftballons, ganz schwarz. Ein Junge hebt einen Ballon auf, betrachtet ihn, bevor er ihn mit den Händen in die Luft wirft. Der Ball fliegt, senkt sich langsam nach unten, schwebt dem Boden entgegen. Der Junge tanzt zur Musik, die Füße stampfen ihren eigenen Beat, die Hände und Arme ergänzen den Move des Oberkörpers. Zwei Schritte nach vorne, der rechte Fuß, dann der linke auf der Stelle. Der rechte Fuß tanzt 16tel, der linke 8tel. Pause. Und von vorne. Die Arme zerschneiden die Luft, Hände spielen ein virtuelles Schlagzeug. Bevor der schwarze Luftballon auf Hüfthöhe sinkt, schlägt der Junge den Ballon erneut nach oben. Tanzt. Sinkt. Schlägt. Tanzt. Sinkt. Schlägt. Tanzt.

Und wer weiß schon, wer er ist. Die Haare, an der Seite kurzgeschoren und oben modisch hochgegelt, liegen auch nach einer Stunde tanzen wie am Morgen vor dem Spiegel. Das weiße T-Shirt mit V-Ausschnitt liegt locker über den blauen Jeans, Nike-Turnschuhe geben den tanzenden Füßen ihren Halt. Beim genaueren Hinschauen erkennt man leichte Schweißflecken unter den Achseln, eine schwarze Kette mit einem dicken, silbernen Anker auf der durchtrainierten Brust. Sein Gesicht ohne Bartstoppeln. Seine Haut ist etwas dunkler, doch vielleicht macht das auch nur das flimmernde Diskolicht, die wechselnden Farben, die Lichtblitze, die bewegten Scheinwerfer, die Licht wie Elektroschockimpulse durch den kleinen Raum jagen.

Der Ball fliegt durch den Raum, einem Mädchen entgegen. Sie tanzt mit offenen Augen, ihre Umgebung betrachtend, ihre Arme und Hände eng am Körper behaltend, mit ihren Füßen einen regelmäßigen Beat stampfend, bewegt sie sich in Kreisen um einen unsichtbaren

Fixpunkt. Ein kleines Lächeln huscht über ihr Gesicht, als der schwarze Ballon in ihre Richtung fliegt. In dem Blick des Jungens eine stumme Aufforderung. Das Mädchen schlägt den Ball in seine Richtung. Tanzt weiter. Lächelt. Der Ballon fliegt zu dem Jungen. Der hebt zwei Finger zu einem Peacezeichen und stupst den Ballon vorsichtig, doch bestimmt zurück in Richtung des Mädchens. Blickkontakt. Lächeln. Das Mädchen erwartet den Luftballon, reckt zwei Finger in die Höhe und stupst den Ball zurück.

Und wer weiß schon, wer sie ist und das sie eigentlich nie dazugehört. Ihre Brustlangen, blonden Haare vom Tanzen zerzaust, lassen eine Frisur nur noch erahnen. Ihr weinrotes Kleid schlicht, unauffällig, doch zweifelslos stilvoll. Nackte Fußsohlen tapsen auf glattem Laminat, zu sehr in Bewegung, um zerquetscht werden zu können. Ihre Arme zieren unzählige Armbänder, Leder neben Silber und Stoff, kleine Anhänger baumeln im Takt ihrer Bewegungen. Sie ist schlank, ohne dünn zu wirken. Ihre Haut glüht durch die Nähe zu anderen Menschen und der Anstrengung, ihr Gesicht ist vom Tanzen gerötet. Doch vielleicht macht das auch nur das flimmernde Diskolicht, die wechselnden Farben, die Lichtblitze, die bewegten Scheinwerfer, die Licht wie Elektroschockimpulse durch den kleinen Raum jagen.

Sie bewegen sich zur Musik, Blickkontakt, ein Lächeln, Ballwechsel. Auf harte Schläge folgen neckisch zu kurze, auf zwei Finger die ganze Hand, auf ein Lächeln lachende Augen. Der Beat ändert sich. Sie schlägt den Ball, klatscht zum Beat in die Hände. Er schlägt den Ball, klatscht in die Hände. Seine Füße tanzen, auf eins der rechte Fuß, auf zwei der Ballon, auf drei ein Klatschen. Sie dreht sich kokett während der Ballon ihm entgegenschwebt. Der Ball darf den Boden nicht berühren, das wissen beide. Verrenkungen, Sprünge, Tanz zur Musik. Für einen Moment Schwerelosigkeit. Sie tanzen. Sie lächeln. Sie sprechen.

Und wer weiß schon, was Sprache ist? Worte, Buchstaben aneinander gereiht. Jede Sprache hat ihr eigenes Geheimnis. Kommunikation. Verständnis. Lernen. Für diesen Moment sprachloses Verständnis. Körpersprache. Blickkontakt, ein Lächeln. Offene Arme, tanzende Füße. Ein Ball in der Luft und Musik als Richtungsgeber. Kommunikation ohne Worte. Verstehen mit den Augen. Lernen mit den Händen. Ich verstehe dich. Laute Wortlosigkeit. Sprachlos, doch nicht stumm.

Es ist ein Spiel. Hoch konzentriert. Es gilt keine ungeschriebenen Regeln zu verletzen. Nicht zu weit zu gehen. Grenzen in den Augen des Gegenübers erkennen. Und sich doch näher kommen, langsam. Er nimmt ihre Hand. Oder sie nimmt seine. Funken sprühen ohne Worte, ohne Rücksicht auf Herkunft. Er ist erst morgen früh wieder der Flüchtling. Und sie erst morgen früh wieder die Außenseiterin.

Sie sind heute Abend schwerelos. Tanzen ausgelassen. Tanzen schwerelos. Tanzen für sich miteinander. Der Beat übernimmt die Führung. Übernimmt die Bewegung. Schaltet das Gehirn aus. Für einen Moment keine Vergangenheit, keine Zukunft, kein jetzt, keine Gedanken, nur Gefühl. Keine Gedanken, schwerelos. Heute gehören sie einfach dazu. Heute sind sie nicht „willkommen“, kein „schön, dass ihr da seid“. Heute sind sie selbstverständlich.